

Zeitschrift

für

Gartenbau und Gartenkunst.

Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik.
Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Glöckner, Berlin, für den Inseratenteil: Ido Lehmann, Neudamm.
Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

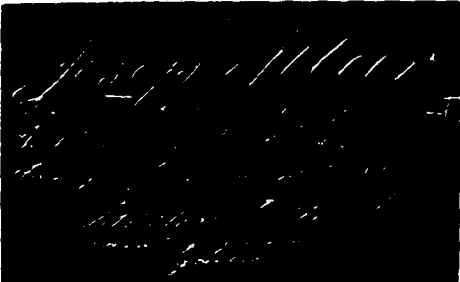
Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.
Zu beziehen durch die Post (Nr. 7847 der Postzeitungspreisliste), von der Verlagshandlung und durch jede Buchhandlung im Vierteljahrsabonnement für 2 Mk. 50 Pf.

Neudamm,
Sonnabend, den 7. November 1896.

Inserationspreis:
für die dreispaltige Zeitspalte 25 Pfennige. Bei Wiederholungen Rabatt. Stellungsangebote und Gesuche 15 Pf. pro Zeile ohne Rabatt. Verlegen nach übereinstimmen.

Mitarbeiterbeiträge, auch kleinste Artikel, werden sämtlich honorirt; Originalzeichnungen zum doppelten Satze. Bei allen eingesandten Beiträgen wird vorausgesetzt, daß dieselben noch nirgend gedruckt und nicht gleichzeitig einer anderen Zeitung eingesandt sind; mit der Annahme der Manuskripte gehen diese mit allen gesetzlichen Rechten in den alleinigen Besitz des unterzeichneten Verlages über. Es dürfen daher angenommene Artikel weder vor noch nach Abdruck anderweitig veröffentlicht werden. Nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 wird jeder Nachdruck und jede Nachbildung strafrechtlich verfolgt. — Die Auszahlung der Honorare erfolgt vierteljährlich postnumerando zu Quartalsanfang.

Inhalt: Der Stadtwald zu Köln. Von S. R. Jung, Köln a. Rh. (Schluß). — Die Verwendung unserer Gehölze für den Winterklor. Von Johannes Schomrus, St. Petersburg. (Fortsetzung). — Der XIV. Kongress deutscher Pomologen und Obstzüchter und des deutschen Pomologen-Vereins in Kassel. Von F. Felcker, Baumshuldenweg. (Schluß). — Vereinswesen. Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten. — Bücherschau. — Personalien. — Verein deutscher Gartenkünstler. Tagesordnung der Versammlung am 9. November 1896. — Ausstellungen. — Konkurrenzverfahren. — Kataloge.



Schwabener

Frühbeetfenster

aus 4 cm tiefen Bohlen 156 x 94 cm (5 x 3") pro Dkb. 22 Mk. Dieselben verglast, gestrichen, mit Windweiser, pro Dkb. von 44 Mk. an. (65)

Preisliste über andere Dimensionen gratis und franko.

L. Silberstein Söhne,

Dampffäße u. Hobelwerk, Schwabens.

Kauperleimbandpapier,

beste, wetterfest präparierte Ware, p. 10 Rollen, jede 40 m lg., 10 cm breit, Nr. 9, p. 5 Rollen, jede 40 m lg., 10 cm breit, Nr. 5, liefern portofrei nach jeder deutschen und österreichischen Poststation, gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. (16)

Gelbe Mühle, Dären (Rheinland).
Benrath & Franck.



Grottensteine — Grottenbauten

billigste, älteste Bezugsquelle (60)

O. Zimmermann, Hst., Groussen.

Eigene Gruben. 30 Medaillen.

Letzte Auszeichnung internationale Kunst-Ausstellung zu Neapel, höchsten Preis und goldenes Ehrenkreuz am Bande.



J. Neumann, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Neudamm.

In meinem Verlage erschienen:
Schriften des „Vereins deutscher Gartenkünstler“, Heft 1 u. 2.
Heft 1.

Allgemeine Bestimmungen

über Vermessungen, Entwürfe und Ausführungen

von Park- und Gartenanlagen, sowie Kostenberechnungen, Gebührenforderungen u. s. m.
Preis geheftet 60 Pfennig.

Hieraus können die 3 Berechnungs-Tabellen der allgemeinen Bestimmungen über Gebührenforderungen zc. einzeln bezogen werden. Preis des Blattes (alle 3 Tabellen enthaltend): 10 Stück 50 Pf., 25 Stück 1 Mk. 20 Pf., 50 Stück 2 Mk., 100 Stück 3 Mk. 50 Pf.

Heft 2.

Grundsätze

für das

Verfahren bei öffentlichen Wettbewerben auf dem Gebiete der Gartenkunst.
Preis geheftet 30 Pfennig.

Lieferung erfolgt gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Vorzugschlag.
J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Allgemeine Versammlung des „Vereins deutscher Gartenkünstler“.

Jeden zweiten Montag im Monat findet eine allgemeine Versammlung statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Die nächste Versammlung ist am Montag, den 9. November 1896, abends 7 Uhr, im Vereinslokale im Klub der Landwirte, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Submissionswesen.
3. Erlaß des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage.
4. Verschiedenes.

—* Ausstellungen. *

Inländische.
 Charlottenburg, 13. bis 18. November. Chrysanthemum-Ausstellung des Gartenbau-Vereins. Anmeldungen an Gartenbau-Direktor Herrn R. Brandt, Charlottenburg, Schloßstraße 19.

Freiburg im Breisgau (Baden), 14.—17. November 1896. Oberrheinische Chrysanthemum-Ausstellung in der „Festhalle“. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober an Herrn A. G. Eidel, Universitäts-Gärtner, Freiburg i. Br., zu richten, von welchem auch Programme bezogen werden können.

Magdeburg, 17. bis 19. November. Chrysanthemum- und Winterblüher-Ausstellung des Gartenbau-Vereins in Verbindung mit einer Obst-Ausstellung. Anmeldungen an Gartendirektor Herrn G. Schöck in Magdeburg.

—* Konkursverfahren. *

über das Vermögen des Handelsgärtners Albert Anrel Heitmatter in Pulsnis ist am 24. Oktober 1896 das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldefrist bis 25. September 1896.

—* Kataloge. *

(In dieser Rubrik wird das Erscheinen aller uns zugesandten Kataloge kostenlos veröffentlicht.)

Es gingen ein:
 Köhler & Rudolf, Altenburg (S.-A.) und Windischken, Engros-Katalog über Freilandneheiten, Alpenpflanzen, feine Schnitt- und Treibstauden.
 F. C. Steinemann, Hoflieferant in Erfurt, Verzeichnis über Neuheiten für 1896/97.
 Dahn, Kenter & Co. in Jämsfeld-Oberpleiß, Verzeichnis über Obstbäume, Rosen, Koniferen, Biergehölze, Alleebäume u. f. w.
 Carl Schmidt in Köhrig, Haupt-Verzeichnis über Rosen und Formobstbäume.
 A. Hansen in Kopenhagen, Preisangabe für Samenhändler, besonders über Blumenkohlsamen.
 G. A. Heise in Weener, Haupt-Verzeichnis über Obstbäume, Koniferen, Laubs- und Biergehölze, Rosen, Stauden u. f. w.
 Gottlieb Müller in Wiesbaden, Haupt-Verzeichnis über Obstbäume, Beerenerfrüchte, Rosen, Koniferen u. f. w.

Personalia.

Für ein größeres Gut wird ein nachweislich tüchtiger,
zuverlässiger, unverh. Gärtner
 per sofort gesucht. Meldungen an
L. Gaminor, Reustettin.

Vermischte Anzeigen.



Eiserne Pfosten.

F. brü. Nr. verzielte

Drahtgeflechte.

Stacheldraht,
 Gartenzäune. (14)

Paul Heinze, Berlin, Köpenickerstrasse 109a.

Billiges Angebot!

Für 25 Mk. statt für 47 Mk.:
Zeitschrift
für bildende Gartenkunst.
 Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.
 Redigiert von Carl Hampel, Städt. Obergärtner, Berlin, und Geur. Fintelmann, Königl. Garteninspektor, Potsdam.
 Jahrgang 1890/93. — I.—IV. Band, zugleich 8.—10. Jahrgang des Jahrbuches für Gartenkunde u. Botanik.
 Fein gebunden, tabellos neu.
 Zu beziehen sind die Bände von
J. Neumanns Verlagsbuchhandlung, Neudamm.

Jedem Besitzer eines
Konversations-Lexikons
 ist als
vorzügliches Ergänzungswerk
 zu empfehlen:
Der „Hausschatz des Wissens“,
 eine
wohlfeile Hausbibliothek
 in vornehmster Form
 und eine
Sammlung von gemeinverständlichen Werken,
 umfassend
die wichtigsten Zweige des allgemeinen Wissens.

Der „Hausschatz des Wissens“ erscheint in sechzehn fein gebundenen Bänden à 7 Mk. 50 Pf. unter Gratislieferung des siebzehnten Bandes, Generalregister des Gesamtwerkes, für die Abnehmer der ganzen Sammlung.

- | | |
|--------------|---|
| Abteilung I. | Entwicklungsgeschichte der Natur. (Bd. 1 u. 2.) |
| „ II. | Die Physik. (Bd. 3 u. 4.) |
| „ III. | Die Chemie. (Bd. 5.) |
| „ IV. | Das Mineralreich. (Bd. 6.) |
| „ V. | Das Pflanzenreich. (Bd. 7.) |
| „ VI. | Das Tierreich. (Bd. 8 u. 9.) |
| „ VII. | Länder- und Völkerkunde. (Bd. 10 u. 11.) |
| „ VIII. | Geschichte der Menschheit. (Weltgeschichte, Bd. 12 u. 13.) |
| „ IX. | Kunstgeschichte nebst Geschichte der Musik und Oper. (Bd. 14.) |
| „ X. | Geschichte der Weltliteratur nebst einer Geschichte des Theaters aller Zeiten und Völker. (Bd. 15 u. 16.) |
| „ XI. | Gesamtregister. (Bd. 17, Gratiszugabe für die Abnehmer der ganzen Sammlung.) |

Zu beziehen franko gegen monatliche Ratenzahlungen von 3 Mark durch
Schubert & Co., Buchhandlung,
 Dresden-N., Obergraben 8.

Der Stadtwald zu Köln.

Von H. R. Jung, Städtischer Obergärtner zu Köln a. Rh.
(Schluß.)

Die ehemalige Parkvilla Kirschburg ist im Innern vollständig umgebaut und zur Restauration eingerichtet worden. Vor derselben, nach Nordosten, liegt eine Terrasse, an dieselbe schließt sich der große Restaurationsplatz (M), sowie eine größere Spielwiese (E) an. (Siehe den Plan S. 314/315.) Der Restaurationsplatz ist an allen Seiten von hohen, schattenspendenden, alten Bäumen eingerahmt, unter

prächtiges Landschaftsbild, dessen Schönheiten im Laufe der Jahre, wenn die jungen Anpflanzungen herangewachsen, mehr und mehr an Großartigkeit ihres Eindrucks gewinnen werden. Zwei Inseln, von denen die größere durch eine Bogenbrücke mit dem Lande verbunden, erheben sich als dem Auge wohlthuende Ruhepunkte aus der Wasserfläche. Von dem See zweigen sich nördlich und westlich zwei Gräben ab, welche als Bachläufe sich dreimal zu kleinen Teichen (B) erweitern, das ganze Gelände, soweit es die Höhenverhältnisse gestatten, durchziehen und schließlich ihr überflüssiges Wasser



Der Stadtwald zu Köln a. Rh. Ansicht der großen Baumpartie vor der Restaurationsterrasse.
Nach der Natur aufgenommen von Dr. P. Esser, Köln.

denen besonders ein Exemplar von *Liriodendron Tulipifera* durch bedeutenden Stammumfang und prächtig entwickelte Kronenbildung ins Auge fällt.

An den Restaurationsplatz grenzt nördlich die Seeterrasse mit dem 15,11 Morgen umfassenden See, dessen ausgedehnte Spiegelfläche im Sommer mit lustfahrenden Gondeln belebt, während im Winter den Eislaufreunden willkommene Gelegenheit zur Ausübung ihres Sports hier geboten ist. Von der vorliegenden, 2 1/2 Meter über dem Wasserspiegel erhöhten Seeterrasse (H) aus genießt man den vollen Ausblick auf den See, — wahrlich, ein eigenartiges,

in eine an der Eisenbahn gelegene, ehemalige Kiesgrube zum Versickern abgeben.

Die Umgebung des Sees, sowie der ganze, von der Kirschburgstraße nach der Stadtseite zu gelegene Teil ist in seiner Bepflanzung, entsprechend dem vorhandenen Bestand der ehemaligen Kirschburganlage, parkartig behandelt; starke, ältere Bäume und die verschiedenartigsten Gehölze und Koniferen wurden angepflanzt.

Der 17 Meter breite, nahezu 2900 Meter lange Hauptfahrweg ist in seiner ganzen Ausdehnung von zwei Reihen Bäumen, welche dem jeweilig umgebenden

Waldcharakter entsprechen, begleitet; an Baumjorten sind vorhanden: Buchen, Ahorn (in verschiedenen Sorten), Eichen, Ulmen, Linden, Kastanien, Eichen, Birken, Bignonia, Juglans, Ginkgo, Ailantus und Sorbus. Auf diese Fahrstraße, welche in einem nach Westen weit ausgedehnten Bogen den Wald durchzieht, münden eine Anzahl Fahr- und Fußwege aus, welche in verschiedenster Richtung durch das Gelände führen.

In der Bepflanzung ist der deutsche Wald in allen seinen Holzarten vertreten. Im Süden, längs der Dürenerstraße, deckt eine starke Nadelholzpflanzung die Grenze, hieran schließt sich Buchenwald, welchem wieder vereinzelt Nadelholzpartien vorgelagert sind. Zu Westen, sowie zu beiden Seiten der Eisenbahn dehnt sich Nadelholz abwechselnd mit Mischwald aus, östlich findet sich ebenso Mischwald, in welchem jedoch größere Eichen- und Nadelholzpflanzungen hervortreten, nördlich sind dichte Eichenpflanzungen geschaffen. Auf dem Wiesengrund bilden verschiedentlich vereinzelt stehende, durch Blattfarbe oder besonderen Wuchs auffallende Baumgruppen, vereinzelt Bäume und Koniferen wirkungsvolle Kontraste zu den umgebenden Waldpartien. Im Westen der Anlage liegt die circa 50 Morgen umfassende Volkswiese (S), bestimmt zum Aufenthalt größerer Volksmassen. Hier wird sich später ein ungezwungenes Leben entfalten, hier ist vollauf Platz zur Abhaltung von Volksbelustigungen aller Art, hier ist der Jugend ein Zummelplatz inmitten Waldeschatten geboten, wo sie sich frei und ungezwungen nach Herzenslust bewegen kann.

Nördlich, umrahmt von Eichenpflanzungen, liegt ein in Rennbahnform zur Abhaltung von größeren Spielen eingerichteter Platz, dessen vertiefte Innenfläche eine mit Eichen bepflanzte Wiese einnimmt. Zwei Rennbahnen dienen dem Veloziped- und Reissport. Die tiefgelegene Wiesenfläche kann unter Wasser gesetzt und somit im Winter als Eislaufplatz benutzt werden.

In der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Oktober 1895 wurden Plan und Kostenanschlag genehmigt, der erste Spatenstich und mit diesem die Inangriffnahme der gärtnerischen Arbeiten geschah am 11. November 1895. Mit dem von dem Bauunternehmer Kunert vermittelst Fels-Eisenbahn mit Dampfbetrieb ausgeführten Aushub des Sees, wobei eine Bodenmasse von 54 000 Kubikmeter zu bewegen war, wurde am 9. März 1896 begonnen. Am 4. Juli 1896, am Jahrestage der Genehmigung des Stadtwaldprojektes, konnte der Fiedener Bach zur Füllung in den fertiggestellten See geleitet werden.

Weitaus der größte Teil der Anlage ist heute im Rohen ausgeführt, aber noch werden viele fleißige Hände längere Zeit schaffen müssen, um ein solch großes Werk seiner Vollendung entgegenzuführen. Wohl kann man heute mit genügenden Mitteln und Material einen schattigen, nicht allzugroßen Park binnen wenigen Jahren erstehen lassen, aber eine Waldanlage von solcher Ausdehnung läßt sich eben nicht über Nacht hervorzaubern. Hier muß der

Mensch in Geduld dessen harren, was die Natur ihm bietet, er kann höchstens mit pflegender Hand die große Gartenkünstlerin unterstützen. Auch die massenhaft angepflanzten großen Bäume vermögen die Landschaft nur zu verschönern, können ihr aber nicht den eigentlichen Waldcharakter verleihen.

Die Bevölkerung Kölns nimmt mit allseitiger Sympathie regen Anteil an der fortschreitenden Entwicklung dieser jungen städtischen Wohlfahrts-einrichtung, die Mitglieder der Kölner Gartenbau-gesellschaft spendeten 2000 Mark zur Anpflanzung einer größeren hainartigen Baumgruppe (Eichen), und hoffentlich werden, dem vorerwähnten selbstlosen Beispiel folgend, noch weitere, den Gemeinfinn der Bürgerschaft bekundende Spenden, ähnlich wie dies Bremen für seinen Bürgerpark gethan, der jungen Schöpfung zufließen.

Dieserigen Männer aber, — allen voran Oberbürgermeister Becker, der schon jahrelang mit regem Eifer bedacht war, Köln durch eine solche Anlage zu verschönern, — welche dieses Werk geschaffen, haben sich für heute und für die kommenden Geschlechter ein bleibendes, ehrenvolles Verdienst erworben. Wenn nach Jahren einmal der Wald herangewachsen und Tausenden nach des Tages Fast und Mühe Waldeschatten, Erholung und Erquickung bietet, — dann tragen jene 2 1/2 Millionen, welche heute die Gesamtanlage kostet, — in ästhetischer, hygienischer und sozialer Beziehung der Stadt unzählbare Zinsen, dann wird die Großstadt mit ihren hunderttausenden, sich aus Zimmerdunst und staubigem Straßengewirre nach frischer, freier Luft sehnenenden Lungen erst des Waldes Wert ermessen, von dem der Dichter sagt:

Das ist des deutschen Waldes Kraft,
Dass er kein Siedtum leidet,
Und alles, was gebrechlich ist,
Aus Leib und Seele scheidet. —

Die Verwendung unserer Gehölze für den Winterflor.

Johannes Schomerus in St. Petersburg.

I. Rosifloren.

(Fortsetzung.)

Eine Menge Blütensträucher liefert, uns die große Familie der Rosifloren mit ihren Unterfamilien der Spiraeaceae, Pomaceae, Drupaceae. Beginnen wir daher mit den Spiraeaceae. Sie gehören im allgemeinen zu unseren schönsten und wertvollsten Blütensträuchern, in erster Linie die Gattung Spiraea selbst. Es sind dies Sträucher mit einfachen und gefiederten Blättern; Blüten in Trauben oder Rispen, Doldentrauben oder endständigen Ähren.

Es kommt hier hauptsächlich die Gruppe der Chamaedryon als die der Frühjahrsblüher in Betracht. Es sind dies meist niedrig bleibende Sträucher mit mehr oder weniger abstehenden Ästen, kleinen, oft gekerbten Blättern; Blüten am vorjährigen Holze weiß, entweder kurzgestielt in Dolden längs der Triebe oder in Rispendolden, die ihre Blüten auf längeren, beblätterten Stielen

tragen. Die Vertreter dieser Gruppe lassen sich fast alle treiben, doch sind sie nicht alle gleich wertvoll. Ihre Blumen sind als Schnittmaterial sehr gesucht, und werden daher diese Arten auch hauptsächlich getrieben. Die neuemwertesten sind:

Spiraea prunifolia, S. et Z. Japan, von der meist nur die gefüllte Form *f. pl. hort.* in unseren Gärten zu finden ist. Dieser gefülltblühende, pflaumenblättrige Spierstrauch gehört ohne Zweifel mit zu unseren schönsten Blütensträuchern. In einer Höhe von 1–2 m entsendet der Strauch seine unbehaarten, edigen Triebe, die im schlanken

Spiraea Thunbergi Sieb., Japan, China, syn: *Sp. crenata Thunb.*, *japonica Raf.*, erreicht eine Höhe bis zu 1 m. Die sehr feinen, dünnen, schlanken, behaarten Triebe sind zur Zeit der Blüte mit 2–5blütigen, sitzenden Dolden mit weißen, langgestielten Blumen reich besetzt. Die kleinen, länglichen, stets unbehaarten Blätter verjüngen sich nach beiden Seiten. Läßt sich sehr früh treiben, so daß man sie schon im Dezember zur Blüte haben kann.

Spiraea cantoniensis Lour., China, Japan, syn. *Sp. Reevesiana Lindl.*, *lanceolata Poir.*,



Der Stadtwald zu Adm a. Rh. Blick von der Restauration nach dem Park.
Nach der Natur aufgenommen von Dr. F. Esser, Adm.

Bogen überhängend fast in ihrer ganzen Länge mit dicht gefüllten weißen Blumen, kleinen Kösschen ähnlich, besetzt sind. Blüten, meist langgestielt, zu 5–10 in sitzenden Dolden. In rauhen Tagen ist der Strauch insofern als etwas empfindlich zu bezeichnen, weil die Blütenknospen leicht erfrieren, was besonders bei starken Spätfrösten sehr leicht eintritt. Nach der Blüte ist ein Beschneiden notwendig. Die langen, abgeblühten Zweige schneidet man auf wenige, kräftige Augen zurück, die dann Blütentriebe für den nächsten Flor erzeugen sollen. Im Herbst färben sich die Blätter schön rot.

corymbosa Roxb., ist oft nicht ganz so reich blühend wie die vorhergenannten, aber doch ein sehr wertvoller Strauch, der leider in manchen Gegenden etwas empfindlich ist und einer Bedeckung bedarf. Ein gegen 1½ m hoch werdender Strauch mit braunen, etwas gebogenen, unbehaarten, runden Zweigen mit grobgesägten, oft lappigen, unterseits blaugrünen Blättern. Die weißen, ziemlich großen Blumen erscheinen an den vorjährigen Trieben in gestielten Dolden oder Doldentrauben. Läßt sich vom Januar an treiben.

Var. *florepleno hort.*, die dichtgefüllten Blumen:

sind von größerer Wirkung und erinnern an die Blumen gefüllter Myrten.

Spiraea japonica L. fil., China, Japan, syn. *Sp. callosa Thunb.*, Fortunei *Planch.* Obgleich zur Gruppe der *Calospora*, der Sommerblüher gehörig, die ihre Blumen an der Spitze der Sommertriebe vom Juni an in flachen Dolben erzeugen, läßt sich diese Art willig treiben. Strauch bis zu 1 m hoch, von unten an mehrere, fast runde Stämmchen bildend, deren jedes sich reich verzweigt. Zweigspitzen rot, an ihrem Ende breite Dolben tragend mit kleinen, roten Blumen im Juni und Juli. Blätter elliptisch, an der Basis ganzrandig, sonst doppelt gesägt, kurzgestielt, unterseits bläulich grün, meistens glatt, beim Austreiben rot. Da er leicht zurücksfriert, gebe man den Strauch in rauhen Lagen eine leichte Bedeckung.

Sp. callosa alba der Gärten, syn. *Sp. albiflora Mig.*, eine Form der vorigen mit schönen, weißen Blütendolben, ist besser als die Stammform zum Treiben geeignet. Der Strauch wächst sehr buschig, erreicht dabei eine Höhe von nur selten über 50 cm.

In Bezug auf Vermehrung sei gesagt, daß sich die Ausfaat nur lohnend macht bei *Sp. callosa*, die sich oft sehr gern selbst ansäet. Sonst geschieht die Vermehrung der anderen Arten durch krautartige Stecklinge von angetriebenen Pflanzen oder im Juli und August von krautigen Sommertrieben unter Glas bei mäßiger Bodenwärme. Das erste Jahr bezw. den ersten Winter bleiben die jungen Pflänzchen in Töpfen. Im folgenden Frühjahr pflanzt man sie auf gut präparierte Beete im Freien aus, da starke Treibpflanzen nur aus dem freien Lande gewonnen werden können. Bei guter Pflege unter stets mäßiger Feuchtigkeit, Schutz im Winter, und, wenn nötig, einem Entspitzen der allzulangen Triebe erzielt man nach 2—3 Jahren kräftige, treibfähige Pflanzen. Das Eintopfen in entsprechend große Gefäße geschieht wohl im Herbst, wenn im nächsten Winter das Treiben vor sich gehen soll. Sicherer jedoch verfährt man hierbei, wenn es bereits im Frühjahr vorgenommen wird, so daß die Pflanzen im letzten Sommer vor dem Treiben in Töpfen kultiviert werden. Man verwende mit Sand gemischte, kräftige Mistbeeterde und schneide die längsten Triebe etwas zurück. Alsdann lasse man sie an geschützter Lage etwas anwurzeln, gebe ihnen bald eine sonnige Lage auf präparierten Beeten, in denen man die Töpfe bis an den Rand einsetzt, und halte sie gleichmäßig feucht. Wird der Sommer zu heiß und trocken, so ist ein Bedecken des Bodens mit strohigem Dünger in dünner Schicht sehr am Platze. Fleißiges Gießen, sowie nach erfolgter Durchwurzelung wiederholtes Düngen trägt sehr zur Kräftigung der blumentragenden Triebe bei. Haben sich auf diese Weise die Triebe gegen den Herbst hin kräftig und völlig entwickelt, so ist es thöulich, sie langsam trocken zu halten, um sie etwas zeitiger zur Ruhe zu bringen. Im Herbst bringt man die Pflanzen am besten in einen frostfreien Raum, in dem man im Winter einige Grad Frost herrschen lassen kann. Oder man schlägt die Pflanzen in

Gruben ein in schräger Lage, bedeckt die Töpfe gut mit Erde, damit sie nicht entzweifrieren, sowie samt den Pflanzen mit Laub. Einige Zeit vor dem Ansatz zum Treiben, was zum erstenmal im Dezember geschieht, bringt man sie sagweise in einen frostfreien Raum, läßt sie langsam und allmählich austauen und giebt ihnen sodann eine Wärme von 5—8° R. Nach 8—14 Tagen stellt man sie wärmer und behandelt sie wie Flieder und andere Treibsträucher. Ein öfteres Überspritzen, sowie Zuführung frischer Luft wirkt äußerst günstig. Kurz vor dem völligen Ausblühen entwöhne man die Pflanzen der hohen Wärme allmählich, so daß sie zur vollen Blüte kalt stehen können, um sich lange Zeit ihrer erfreuen zu können. (Fortsetzung folgt.)



Der XIV. Kongreß deutscher Pomologen und Obstzüchter und des deutschen Pomologen-Vereins,

verbunden mit einer allgemeinen deutschen Obstausstellung in Kassel vom 1. bis 6. Oktober 1896.

I. Feiler, Baumhauensweg. (Fortsetzung und Schluß.)

In sehr eingehender Weise und unter Vorführung einer Anzahl Hilfsmittel sprach Professor Dr. Stöcker in Bügow über Ernten, Sortieren, Aufbewahren und Verpacken des Obstes. Redner, welcher schon seit vielen Jahren namentlich der Bewertung des Obstes seine Aufmerksamkeit schenkt, machte der Versammlung sehr wichtige und praktisch anwendbare Vorschläge über die Behandlung des Obstes während und nach der Ernte unter Berücksichtigung des Zweckes, zu welchem das geerntete Obst bestimmt ist.

Wanderlehrer Mertens-Gelsenheim machte ebenfalls auf die Wichtigkeit der Verpackung und Sortierung des Obstes aufmerksam und hob den hohen Wert des Obstes im allgemeinen hervor, welchen dasselbe im Frühjahr (März bis April) habe. Beispielsweise sei im Gebiete seines Wirkungskreises der Zentner Früchte des großen Bohnapfels im Frühjahr mit 14 und 12 Mark bezahlt worden; natürlich und die Äpfel zu dieser Zeit noch von tadelloser Beschaffenheit gewesen.

Beschämend sei es für uns, daß unsere Nachbarn, die Franzosen, regelmäßig im Herbst alle Canada-Reinetten des Rheinlandes ankufen, welche dann im März des nächsten Jahres als feinste französische Spalier-Äpfel wiederum die Delikatessgeschäfte unseres Vaterlandes zieren und zu ungemein hohen Preisen verkauft werden. In Deutschland ist infolgedessen vielfach die Meinung verbreitet, daß die guten, feinen Früchte nur bei unseren südlichen Nachbarn zu haben sind.

Die fünfte Sitzung des Pomologen-Kongresses begann mit dem Referat des Gartenbau-Direktors Mathieu und Stadtrats Löbelmann über empfehlenswertere neuere Obstsorten.

Schon auf dem Breslauer Kongresse haben diese beiden, als sehr sorgsam prüfende Pomologen bekannten Herren eine ganze Anzahl Apfel- und Birnensorten zu Anbauversuchen empfohlen, und soweit diese Sorten bis jetzt bei den Versuchspflanzungen zum Tragen gekommen sind, haben sich dieselben als der ihnen gegebenen Empfehlung durchaus würdig gezeigt. Das Verzeichnis der neu empfohlenen Sorten wird im Bericht über die Verhandlungen Aufnahme finden.

Geheimrat Professor Dr. Seelig-Kiel machte der Versammlung den Vorschlag, der deutsche Pomologen-Verein möge ein Wertzeugnis stiften, welches den Züchtern ganz hervorragender, empfehlenswerter Obstsorten durch die im Verein bestehende Neuheiten-Prüfungskommission zuerkannt werden solle. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall, und die Versammlung beschloß die Anschaffung eines Wertzeugnisses.

Sehr interessant und lehrreich war der Vortrag des Obstbau-Wanderlehrers Lesser-Kiel über die Mittel zum Schutze der Obstbäume gegen Krebs. Redner führte aus, daß oftmals der Krebs sich schon in der Baumschule zeige, und zwar durch Anwendung frischen Stalldüngers in großen Quantitäten, ebenso durch Zufuhr von Jauche und anderen

stickstoffhaltigen Bestandteilen bei ohnehin schon reich stickstoffhaltigen Böden. Er empfiehlt vor allen Dingen die Kalldüngung als wirksames Schutzmittel gegen Krebs, welche auch auf die Fruchtbildung günstig einwirkt. Ebenso konnte er aus seinen Erfahrungen die Verjüngung von Krone und Wurzel solcher krebziger Bäume als ein gutes Mittel bezeichnen. Er warnte vor hohen Schutzpflanzungen bei Obstplantagen, welche den Zutritt von Luft und Licht verhindern und dadurch die Krebskrankheit begünstigen. Bei Schutzpflanzungen, welche mit dem zunehmenden Alter der Obstanlage immer höher und dichter geworden sind, empfahl er das Durchhauen von Ästern, um der Luft mehr Zutritt zu geben.

Von anderer Seite wurde an einem Beispiel Margelegt, daß ein thoniger Untergrund die Ursache der Krebskrankheit an den Bäumen gewesen sei, und unter diesen Verhältnissen Hügelpflanzung empfohlen.

Wandertlehrer Mertens-Geisenheim machte darauf aufmerksam, daß speziell einige Apfelsorten, wie z. B. der „Rote Herbst-Ralvill“, unter der Krebskrankheit zu leiden hätten. Der Grund dafür sei wohl der, daß die Sorten die ihnen zuzugenden Bodenverhältnisse in den seltensten Fällen finden. Er warnte vor Ackerbau unter Apfelbäumen, welcher den Bäumen zu viel Nahrung nehme, und vor Verwendung schlechter Baumstämme, die Reibungen veranlassen und Wunden herbeiführen, welche oft krebstrank werden.

Im Anschluß hieran hielt E. Vierke in Leopoldsdorf-Stagfurt einen Vortrag über die Ergebnisse von Düngungsversuchen mit Obstbäumen und Beerenobst unter gleichzeitiger Erläuterung durch bildliche Darstellungen.

Garteninspektor Maurer-Jena referierte über den ihm auf der Versammlung des deutschen Pomologen-Vereins in Erfurt gewordenen Auftrag hinsichtlich der Verdeutschung englischer Stachelbeernamen, soweit die Sorten vom deutschen Pomologen-Verein zum allgemeinen Anbau empfohlen werden sollen.

Die von ihm aufgestellte Liste empfehlenswerter Stachel- und Johannisbeersorten zum allgemeinen Anbau wurde einstimmig als Normalfortium des deutschen Pomologen-Vereins angenommen. Ebenso wurden seine Vorschläge für die Benennung englischer Stachelbeernamen mit deutschen Namen durch Beschluß der Versammlung angenommen. Durch Zirkulare sollen die Baumschulbesitzer aufgefordert werden, namentlich die deutschen Namen in ihren Katalogen für die vom Pomologen-Verein empfohlenen Sorten zu führen und die entsprechenden englischen Namen für die nächsten zehn Jahre in Klammer beizufügen.

Die Übersetzung der empfohlenen Stachelbeersorten lautet wie folgt:

1. Rotfrüchtige Sorten: Early red Wilmoß, frühe rote; Industry Whinham, rote Triumphbeere; Jolly miner Greenhalgh, rote Eibere; Mountain seedling amerikanische Bergstachelbeere; Roaring lion Farrow, rote Preisbeere; Wonderful Saunder, braunrote Riesenbeere.
2. Grünfrüchtige Sorten: Emerald Leigh, Smaragdbeere; Green ocean Wainmann, späte grüne; Green Overall Forster, beste grüne; Green willow Johnson, grüne Flaschenbeere; Jolly Angler Collier, grüne Riesenbeere; Lofly Oldfield, grüne Edelbeere; Nettie green Hopley, frühe Dünnschalige; Smiling beauty Beaumont, hellgrüne Sammetbeere.
3. Gelbfrüchtige Sorten: Globe yellow, milde gelbe; Golden yellow Discon, marmorierte Goldkugel; Loveller Greenhalgh, gelbe Riesenbeere; Prince of Orange Bell, Prinz von Oranien; Two to one Whittaker, Riesen-Citronenbeere; Yellow lion Ward, früheste gelbe.
4. Weißfrüchtige Sorten: Antagonist Oldfield, weiße Ratsbeere; Primrose Unsworth, weiße Kristallbeere; Shannon Hopley, weiße Bolltragende; Whitesmith Woodward, weiße Triumphbeere.

Professor Dr. Ramp-Frankfurt a. M. sprach über die neu gegründeten Verkaufsstellen für deutsches Frischobst und Obstprodukte durch die Gesellschaft für deutsches Obst. Diefelben sollen den Produzenten und den Konsumenten dienen, den Zwischenhändler verdrängen. Die Gesellschaft glaubt durch ihre Organisation den Produzenten mehr geben zu können und den Konsumenten billiger zu liefern. Es sollen in allen größeren Städten Deutschlands allmählich Verkaufsstellen eingerichtet werden, um einen Ausgleich herbeiführen zu können und das überschüssige Obst in Gegenden

und Jahrei reichen Obstsegen den Gegenden mit Mangel zu zuführen.

In der Generalversammlung des deutschen Pomologen-Vereins über alte Vorstand einstimmig wiedergewählt und als Versammlungsort für die Abhaltung des nächsten Kongresses im Jahre 1899 Dresden bestimmt worden. Der Landesobstverein für das Königreich Sachsen feiert im Jahre 1899 sein 25-jähriges Jubiläum, und es hat der Oberregierungsrat Münzner im Auftrage des Direktoriums dieses Vereins den deutschen Pomologen-Verein ganz speziell nach Dresden eingeladen.

Es ist ferner beschlossen worden, im nächsten Jahre eine Versammlung des deutschen Pomologen-Vereins gelegentlich der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg im Herbst abzuhalten.

Der 4. Kongreß deutscher Pomologen und Obstzüchter und des deutschen Pomologen-Vereins in Kassel wird in seinem Beschlusse allen Teilnehmern das Bewußtsein hinterlassen haben, daß bei so thätigem und energischem Weiterarbeiten des deutschen Pomologen-Vereins die guten Erfolge nicht ausbleiben werden.

— Vereinswesen. —

Verein zur Förderung des Gartenbaues in den königlich Preussischen Staaten.

In der Monatsführung des Vereins am 29. Oktober waren vom Gärtnerbesitzer Schönfließ, Wilmersdorf-Berlin, sehr schön blühende Nemontant-Rosken in Töpfen ausgestellt; zur Erzielung guter Kulturerfolge ist, nach Ansicht des Ausstellers, vor allen Dingen ein luftiges und trockenes Haus erforderlich. Obergärtner Lehmann, Berlin, hatte ebenfalls Rosken, und zwar Kreuzungen zwischen Margareten- und Nemontant-Rosken ausgestellt, die sich durch ein prächtiges Farbenspiel, lange Blühdauer (es waren Sämlinge vom Februar, die bereits seit dem Juni in Blüte standen) und vollkommene Winterhärte auszeichneten; auch soll bei ihnen das lästige Blagen der Blumen nicht vorkommen. Von Lubenthal, Gärtnerbesitzer in Charlottenburg, wurden wieder prächtige Cyclamen einer Züchtung vorgeführt, die nach allgemeinem Urtheil die bisher hier gesehenen englischen bedeutend an Schönheit der Blumen und Fülle des Blattwerkes übertrafen. Spielberg & de Cöne, Handelsgärtner, Franz-Buchholz bei Berlin, stellten sehr hübsch entwickelte Cyperus alternifolius folvario, aus und empfahlen diese Pflanze besonders zur Schnittkultur für feinere Biberbeeren. Bemerkenswerte Sache waren außerdem noch eingekauft: Von Fahnke, Gärtnerbesitzer in Pankow, eine reinweiße, langstielige Dahlie eigener Züchtung; vom Gartendirektor Haupt in Bries eine lange Blüthenstange einer Form des *Cymbidium giganteum* mit größeren und heller gefärbten Blüten, als die Hauptart sie besitzt; von Gramms, Gärtnerbesitzer in Pankow, die Photographie seiner neuen Zwerg-Rosentohlsorte, deren Rosen größer sind und sich kopfförmig über die Rosen ausbreiten und sie vor Frost schützen; von Richard Henrichs, Blumenhändler in Berlin, eine Blütenknope von *Philodendron pertusum*; vom Handelsgärtner Hering in Zeitz Maiflurtenkeime von 4 cm Umfang, die einem besonderen Befahren unterworfen werden, welches gegen Einwendung von 25 Pfennig den Interessenten mitgeteilt wird; von Herrn Berner in Tegel ein Riesenrettich von dem Umfang eines großen Kohlkopfes, der auf sehr humusreichem, tief rigoltem Boden gewachsen war. Garteninspektor Dreßler machte darauf aufmerksam, daß sich in diesem abnormen Sommer die Samenstände vieler Gehölze sehr reichlich entwickelt hätten, was vielleicht dem heißen Frühsommer zuzuschreiben ist; diese Beobachtung habe er besonders bei *Phellodendron amurense*, *Magnolia Soulangeana* und *Chionanthus arginica* gemacht.

Dr. U. Dammer berichtete sodann über seine in diesem Sommer über Warschau, Wilna, Petersburg und Moskau nach Nishnij Nowgorod unternommene Reise. Aus dem Berichte ist hervorzuheben, daß dem botanischen Garten in Petersburg seit Regels Tode nicht mehr die frühere Pflege und Sorgfalt gewidmet wird. Während das Hauptgewicht auf schöne Topfbeete gelegt würde, seien die von Regel aus allen Eden Rußlands eingeführten Pflanzen dem Unter-

gauge nahe, da sie in wüchserndem Unkraute erstickten. Sehenswerth sei in Petersburg der unter v. Siezmevers Leitung stehende taurische Garten, 40 ha groß und mitten in der Stadt gelegen. Dieser Garten habe außerdem die Dekorationspflanzen für die Hoffestlichkeiten im Winter zu liefern, zu denen allein 17—18000 grüne Pflanzen erfl. der nach ebenso vielen Tausenden zählenden Blumen und Zwiebelpflanzen gehörten. Hierdon liefern aber der taurische Garten nur 1/5, während 4/5 von dem bekannten Handelsgärtner Eilers bezogen werden. Es befinden sich im taurischen Garten in großen Gewächshäusern daher sehr seltene und große Dekorationspflanzen, besonders sehr viele Palmen, einzelne bis 22 m hoch, die aber nur in Kübeln von 75 cm Höhe und ebenso großem Durchmesser stehen, damit sie bei den Dekorationen nicht zuviel Raum beanspruchen. Im Winterpalais wurden allein zu Neujahr für einen großen Saal 72 große Palmen gebraucht, die, in Dedeln gehüllt, von Militärpersonen einzeln dorthin getragen wurden. Außerdem seien noch von selteneren Dekorationspflanzen erwähnt: *Villarezia grandiflora*, *Anthurium Gustavi* mit 1 m großen Blättern, das sich auch zur Zimmerkultur eigne, *Stadmannia australis*, prächtige Eugenieen u. a. m. Sehr sehenswert sei ferner der von Regel angelegte, über 30 ha große, sogenannte pomologische Garten, jetzt in Firma Regel und Kesselring, welcher ein großes Sortiment Obstbäume, Ziergehölze und vor allem vielleicht die größte Staudensammlung Europas enthielte. Der Katalog weise allein 2500 Arten auf; es seien jedoch noch mehrere hundert vorhanden, die nicht in demselben verzeichnet stünden. Der schon erwähnte Eilers besitze in Petersburg die größte Topfpflanzenzüchterei, die Gewächshäuser derselben nehmen eine Länge von 2 1/2 Kilometer ein. In der dort befindlichen Rosenzüchterei würden bis 2000 Rosen pro Tag geschnitten, die Kamellien werden als kleine dreijährige Pflanzen, die aus Deutschland bezogen werden, zu mehreren in längliche Holzkästen gepflanzt und auf Stellagen zum Blühen gebracht; die Pflanzen würden nicht begossen, sondern nur bespritzt. Man finde in Petersburg bei Privatleuten sehr viele Zimmerpflanzen und in schönen Exemplaren, welche bei uns gar nicht oder sehr selten gepflegt würden, was besonders auf die Bemühungen Regels zurückzuführen sei, z. B. *Jasminum Sambac*, *Cissus antarctica*, *Sansevieria guineensis*, *Coffea arabica*, *Pandanus utilis* in mächtigen Exemplaren, *Bronniaceae* und *Stanhopes* in großer Anzahl von bedeutendem Umfange. In Nischni-Romgorod war zur Zeit der Anwesenheit des Dr. Dammer die bekanntlich in diesem Jahre dort veranstaltete Landesausstellung im vollen Gange. Etwa 170 Holzgebäude waren mitten in einem 77 ha großen, ausgeschütteten Sumpfe errichtet, wozu die Regierung allein 78 Millionen Rubel beigezahlt hatte. Auf der Ausstellung sei hauptsächlich der in Rußland, besonders im transkaspischen Gebiete blühende Obst- und Weinbau vertreten gewesen. Die Weintrauben hatten sich trotz eines sehr langwierigen Transportes bei mehrmaligem Umladen sehr frisch erhalten, was der guten Verpackung zuzuschreiben sei. Sie werden nämlich in Blechkisten verpackt, so daß auf eine Schicht weißer Hirse immer eine Schicht Trauben folgt. Hierauf wird der Dedel durch Glasfitt hermetisch verschlossen. Auf diese Weise sollen sich die Trauben zwei Jahre frisch erhalten. Redner beschloß seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Rate für solche junge Gärtner, welche bei uns nicht gut ihr Fortkommen finden könnten, nach dem transkaspischen Gebiete auszuwandern, um sich anzusiedeln, da die Verhältnisse dort äußerst vorteilhaft lägen, auch die russische Regierung solche Ansiedelungen auf jede Weise unterstütze.

Über den Stand der Ausstellungsfrage des Vereins im nächsten Frühjahr berichtete Geheimrat Wittmar. Es seien schon so viele Anmeldungen eingelaufen, daß der bisher in Aussicht genommene Raum nicht ausreichen würde; der Vorstand schlage deshalb vor, das 8000 qm große Fischereigebäude noch mit hinzuzunehmen, was auch angenommen wurde. Der Postlieferant Hefter habe außerdem seinen Pavillon von der Gewerbe-Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung gestellt; ferner seien einige Ehrenpreise gestiftet: vom Klub der Landwirte 100 Mk., von Hefter 150 Mk., vom Verein der Statistenfreunde zwei Preise à 50 Mk., sowie vom Stettiner und Eberswalder Gartenbauverein Medaillen.

Für die in der Sitzung ausgestellten Gegenstände wurden folgende Preise zuerkannt: Herrn Lubenthal für Cyclamen eine große silberne Vereinsmedaille, Herrn Spielsberg und

de Cöne für bunte *Cyperus* eine kleine silberne Vereinsmedaille, Herrn Schönfließ für Nelken der Monatspreis von 15 Mk., Herrn Lehmann für Nelken ein Anerkennungsdiplom. E. C.

—* Bäckerschan. *

Deutscher Gartenkalender. XXIV. Jahrgang, 1897. Berlin, Verlag von Paul Parey. Preis 2 Mk.

Seit beinahe einem Vierteljahrhundert hat sich die praktische Brauchbarkeit dieses Kalenders bewährt, und dürfte wohl eine besondere Empfehlung des neuen Jahrganges überflüssig sein. Wesentliche Änderungen sind in demselben gegen den vorigen nicht vorgenommen, ein Beweis, daß man mit der bisherigen Einrichtung zufrieden gewesen ist und neue Wünsche nicht erhoben worden sind. Selbstverständlich sind die Personal-Wechsel bei den Vereinen, Gärtnerlehranstalten u. c. wenigstens soweit wir dies übersehen konnten, gewissenhaft nachgetragen, so daß sich das beliebte Taschenbuch bei seiner gebiegenen und praktischen Ausstattung zu seinen zahlreichen alten Freunden noch viele neue gewinnen wird. E. C.

Berühmte Gemälde der Welt. Verlag von Otto Meier, Leipzig. 256 künstlerisch ausgeführte Nachbildungen in Querfolio der ersten Meistererschöpfungen der modernen Malerei aller Nationen. Preis: 10 Mark für den eleganten Leinwandband.

Das Werk ist ein eigenartiges Prachtwerk; in der Größe 27 x 35 cm bietet der stattliche Band 256 Abbildungen von berühmten Gemälden, Meisterwerken der modernen Kunst. Wir begegnen außer Deutschen auch Österreichern, Engländern, Franzosen, Italienern, Spaniern, Scandinaviern, Russen und Amerikanern. Die Abbildungen sind auf mechanischem Wege hergestellt, nicht Holzschnitt oder Stahlstich, sondern durch Photographie. Diese Art der Vervielfältigung hat den Vorteil, daß kein fremder Zug hineingetragen wird, keine Abweichung vom Urbild, wie das bei Holzschnitten und dergleichen unvermeidlich ist. Im allgemeinen sind diese Nachbildungen vorzüglich gelungen, ein einfarbiges Bild ist nie im Stande, den Eindruck eines mehrfarbigen Bildes genau wiederzugeben, aber uns scheint, als ob die Stimmung, welche über den Bildern liegt, hier vorzüglich gewahrt werde. Die Auswahl ist mit Verständnis getroffen. Zu jedem Bilde sind einige Angaben über den Maler gegeben. Das Buch eignet sich vortrefflich als Gabe zum Christfest.

—* Personalien. *

Glimdemann, seitheriger Landesobstbaulehrer, ist die Stelle des zweiten Obergärtners der Königl. Lehranstalt in Geisenheim kommissarisch übertragen.

Hanna, Friedrich, R. R. Hofgärtner in Jschl, wurde das Ritterkreuz des Königlich rumänischen Ordens der Krone von Rumänien verliehen.

Dr. Ritter von Herzmanowsky, Emil, Wien, wurde das Komturkreuz zweiter Klasse des Königl. sächsischen Albrechtsordens verliehen.

Mertens, Obergärtner, wurde die erste Obergärtnerstelle der Königl. Lehranstalt in Geisenheim übertragen.

Strube, Richard, Leipzig, wurde als Obst- und Gartenbaulehrer an der Gartenbauhschule zu Schneidengrün bei Mehltheuer i. S. angestellt.

Umlauf, A., Hofgärtnerdirektor in Wien, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland der Stanislausorden zweiter Klasse verliehen.

Berichtigung. Die auf Seite 309 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift als *Tsuga canadensis Carr. f. fastigiata hort.* abgebildete Pflanze ist nach einer gütigen Mitteilung des Herrn Dr. Bolle die in der zugehörigen Beschreibung erwähnte *Fornia colummaris* auf der Insel Scharfenberg. Der Unterschied dieser Varietät bestehe, wie Herr Dr. Bolle weiter mitteilt, nur in dem säulenförmigen Wuchse, und werde Herr Oekonomierat Späth auf Grund besonderer Schönheit des Exemplares die Vermehrung ins Werk setzen. Die Unterschrift unter der erwähnten Abbildung ist daher zu verbessern in: *Tsuga canadensis Carr. f. colummaris C. Bolle.*